

Nach Pusten und Knalleffekten segelt der Rektor zum Friedensplatz

Zu allerlei Gags sah sich die Universität beim Challenge Day herausgefordert. Als am 26. Mai möglichst viele DortmunderInnen aktiviert werden sollten, um im Wettstreit mit den Städten Rostock und Pusan (Südkorea) Beweglichkeit vorzuweisen, stand die Uni nicht abseits. Sie steuerte gut geschätzte 28641 sportliche Übungen, darunter ein vorschriftsmäßig 15minütiges Dauerduschen von AHS-Leiter Klaus Duisberg bei.



An den Stufen des Rathauses ging Segler Müller-Böling vor Anker, um die Punktzahl der Universität bekanntzugeben. Nicht registriert war darin das 15minütige Auslöser-Drücken von Fotograf K. Commer.

"Ach, blast mich mal", hätte das ironische Motto für die Aktion sein können, die um 10 Uhr am Hörsaalgebäude I auf dem Campus Süd durch Prorektor Klein "angeblasen" wurde. Mehrere tausend schlapp oder prall gefüllte Luftballons bewiesen wissenschaftlich, daß der Dortmunder Uni am Tag der Herausforderung keineswegs der Atem

ausging. Die Kette bunter Ballons baumelte vom Campus Süd bis zum Campus Nord. Mit dabei war zu Beginn der Aktion Promotionsstudent Kany vom Fachbereich Raumplanung, der im koreanischen Pusan zu Hause ist. Seine Heimatstadt hatte mit nur (statistisch) 48,3 % "herausgeforderten" Bürgern am Ende ebensowenig eine Chance gegen die

volksbelustigten Dortmunder (834102 Punkte = 138,8 % der Bürger) wie die innerdeutsche Konkurrenz-Stadt Rostock (90,4 %).

Am Brunnen auf dem Martin-Schmeißer-Platz des Campus Nord wurde mit dem "Baseball-Rundschlag" der Beweis erbracht, daß Menschenkraft mehr als die Maschine schafft: Wuchtig warf die Wurfmaschine, ganz Ausgeburt einer technisch orientierten Universität, den Hochschulangehörigen unablässig Bälle zu, die diese dann pausenlos artig zurückbefördern durften. Aber auch andere AHS-Hits wie Uni-Hoc, Federfußball oder Tretpretter animierten viele Hochschulangehörige zum Mitmachen. Für jede 15minütige Übung durfte ein Erfolgszettel ausgefüllt werden. Am Schluß war - im Schnitt - jeder Uni-Angehörige mehr als einmal beteiligt.

Ab 15.30 Uhr erfreuten dann die Studierenden von Morgen das Herz der höheren Semester mit einem großen "Knalleffekt": Eine Schulklassen ließ den größten Teil des in allen Ballon-Farben verfinsterten Himmels über dem Rahmkebach wieder blau werden. Die Mehrzahl der Ballons wurde zum Platzen gebracht: Müll.

Ein Teil der zwischen dem Campus Süd und Campus Nord schwebenden und hängenden Blase-Bälge wurde allerdings vorübergehend gerettet. Rektor Müller-Böling brachte sie um 18 Uhr persönlich im Segelschiff auf den Friedensplatz, angetrieben vom kräftigen Aufwind der pustefreudigen Universität.